



kunstschulen^{bw}

Landesverband der Kunstschulen
Baden-Württemberg e.V.

Vorstand
Thomas Becker, Christine Lutz,
Menja Stevenson

Geschäftsführerin
Sabine Brandes

Geschäftsstelle
Leuschnerstr. 50
70176 Stuttgart

Telefon 0711 4007043-1
Telefax 0711 4007043-9
brandes@jugendkunstschulen.de

1,2,3,4,5,6, sieben

Wahlprüfsteine des
Landesverbandes der Kunstschulen
zur Landtagswahl 2026
in Baden-Württemberg



Ausgangslage

Jugendkunstschulen sind unverzichtbare Kompetenzzentren der kulturellen Bildung. Die 47 im Landesverband der Kunstschulen organisierten Einrichtungen erreichen jährlich über 92.000 Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene. An über 110 Standorten arbeiten rund 1000 Künstlerinnen und Künstler – in der Regel freiberuflich. Durch prozessorientierte, professionelle Angebote in allen Kunstsparten (Bildende Kunst, Tanz, Theater, Zirkus, Medien, Literatur) leisten die Kunstschulen essenzielle Grundlagenarbeit, fördern Begabungen und sichern kulturelle Teilhabe, auch über Kooperationen mit Kitas und Schulen.

Die Finanzierung der Kunstschulen beruht zu über 80% auf kommunaler Förderung und Teilnehmerentgelten. Die Landeszuschüsse nach dem Jugendbildungsgesetz tragen im Durchschnitt etwa 8% der Gesamtkosten. Obwohl in den letzten Legislaturperioden wichtige Schritte zur Stärkung unserer Arbeit (u.a. Erhöhung der Personalförderung auf 12,5% im Jahr 2020, Verstetigung der Kooperationsmittel seit 2022) erfolgten, reicht diese Basis nicht aus, um eine erfolgreiche Weiterentwicklung zu gewährleisten.

Ein zeitgemäßer Bildungsbegriff darf nicht auf das schulische Lernen fokussiert bleiben. Inzwischen ist die Bedeutung kultureller und ästhetischer Angebote innerhalb von Bildungsprozessen wissenschaftlich nachgewiesen. Zudem haben Kinder laut Artikel 31 der von der Bundesrepublik ratifizierten UN-Kinderrechtskonvention ein Recht auf Teilhabe am kulturellen und künstlerischen Leben. Kulturelle außerschulische Bildungsvorhaben setzen das unmittelbar um.

Die aktuellen und zukünftigen Anforderungen (z.B. Rechtsanspruch Ganztagsförderung) und die nicht nur damit verbundenen rechtlichen Herausforderungen (z.B. Herrenberg-Urteil) erfordern dringend eine stärkere strukturelle Unterstützung durch die Landespolitik.

Mit den folgenden Prüfsteinen fragen wir nach den konkreten politischen Plänen für die Zukunft der Kunstschularbeit in Baden-Württemberg.



Fortentwicklung der Kunstschullandschaft

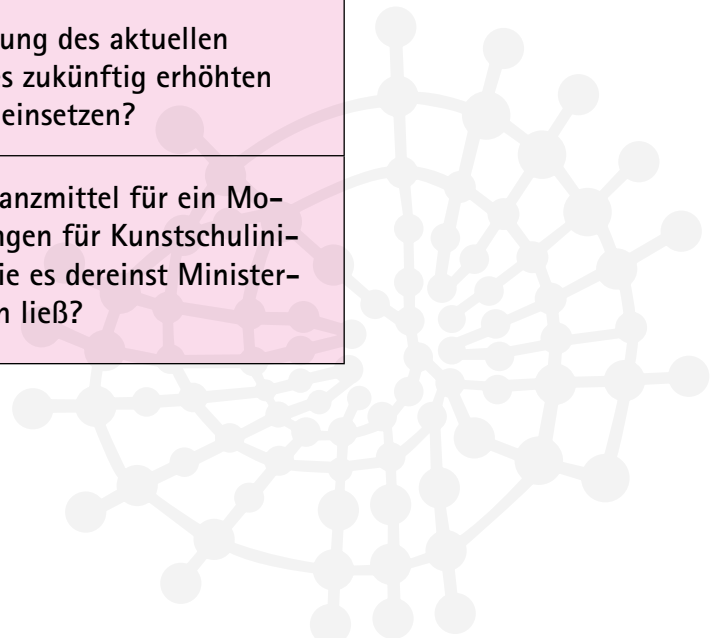
Kunstschulen wirken – im urbanen wie auch im ländlichen Umfeld – als Kraftfelder der Künste und deren Vermittlung. Sie sind Bildungspartner für Kitas, Schulen, Museen, Jugendhäuser etc. Hier kommen Generationen zusammen. Kunstschulen sind als Kultureinrichtungen nicht wegzudenkende soziale Räume der Begegnung und der Partizipation sowie des kreativen Tuns. Damit schaffen sie ein Umfeld, in dem tolerantes, kritisches und demokratisches Handeln gedeihen kann. Sie gewährleisten, dass kreative Bildung ihre Funktion als Motor für gesellschaftliche Transformation und sozialen Zusammenhalt erfüllen kann.

Deshalb sollten wir „weiße Flecken“ in der Kunstschullandschaft und strukturelle Schwächen verstärkt in den Blick nehmen und dadurch auch kulturelle und soziale Teilhabe im ganzen Land zu sichern. Infolgedessen wäre ein Programm zur Unterstützung von Kunstschulinitiativen essenziell für die weitere Entwicklung. Dozent*innen an Kunstschulen brauchen – wo dies gewünscht wird und möglich ist – eine verlässliche berufliche Perspektive mittels angemessener Bezahlung und fairer Anstellungsverhältnisse.



Fragen

- Plant Ihre Partei, die Landesförderung für Kunstschulen in der nächsten Legislaturperiode auf 15% der pädagogischen Personalausgaben nach dem Jugendbildungsgesetz zu erhöhen, wie es bereits im Koalitionsvertrag der grün-schwarzen Regierung ausformuliert steht?
- Würden Sie sich für eine klare Benennung des aktuellen Fördersatzes (derzeit 12,5%) bzw. eines zukünftig erhöhten Fördersatzes im Jugendbildungsgesetz einsetzen?
- Befürwortet Ihre Partei zusätzliche Finanzmittel für ein Modellprogramm, das Anschubfinanzierungen für Kunstschulinitiativen in Gründung ermöglicht, so wie es dereinst Ministerpräsident Lothar Späth ins Werk setzen ließ?



Verbesserung der Projektförderung

Kunstschulen sind aufgrund ihrer Finanzierungsstruktur darauf angewiesen, regelmäßig Projektmittel zu akquirieren. Zugleich sind sie auch wichtige impulsgebende Kultureinrichtungen und eine unverzichtbare Ressource für Transformationsprozesse. Trotzdem werden sie von Projektmitteln des Landes Baden-Württemberg in der Regel explizit ausgeschlossen, wenn diese nicht im Ministerium für Kultus, Jugend und Sport ressortiert sind, sondern z. B. im Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst (Innovationsfonds, Zentrum für Kulturelle Teilhabe u.a.) oder im Sozialministerium (Bildungsreferenten u.a.).

2

Fragen

- Befürwortet Ihre Partei die Aufhebung des Ressortprinzips im Bereich der Querschnittsaufgabe der Kulturellen Bildung, um eine flexible und themenbezogene Projektförderung zu ermöglichen, die den Zugang zu Fördermitteln aus allen relevanten Landesministerien für alle Akteure der Kulturellen Bildung in Baden-Württemberg sichert?
- Oder planen Sie die Einrichtung eines dezidierten Projektfonds z. B. im Staatsministerium, der gezielt Kunstschulprojekte fördert, die über die reinen Kooperationen mit Kitas/Schulen hinausgehen (z. B. gesellschaftliche Transformationsprozesse, spartenübergreifende Projekte)?



Bildungspartnerschaften nicht nur im Ganzttag

Kunstschulen verstehen sich auch als essenzielle Partner in der schulischen und frühkindlichen Bildungsinfrastruktur – nicht zuletzt, weil künstlerische Angebote beispielsweise in den Lehrplänen zunehmend eine marginale Rolle spielen. Die Einführung des Rechtsanspruchs auf Ganztagsbetreuung für Grundschulkindern ab 2026 erfordert zudem eine massive Ausweitung qualitativ hochwertiger Bildungsangebote. Die Kunstschulen im Land sind bereit, diesen Anspruch an ästhetische und kulturelle Bildung zu erfüllen.

3

Fragen

- Welchen Stellenwert misst Ihre Partei kulturellen Schulentwicklungsprozessen bei und mit welchen Maßnahmen werden Sie die künstlerische Bildung an Schulen unterstützen?
- Befürworten Sie die Beibehaltung und ggfs. Aufstockung der Kooperationsmittel zur langfristigen Finanzierung von Partnerschaften mit Kitas und Schulen?



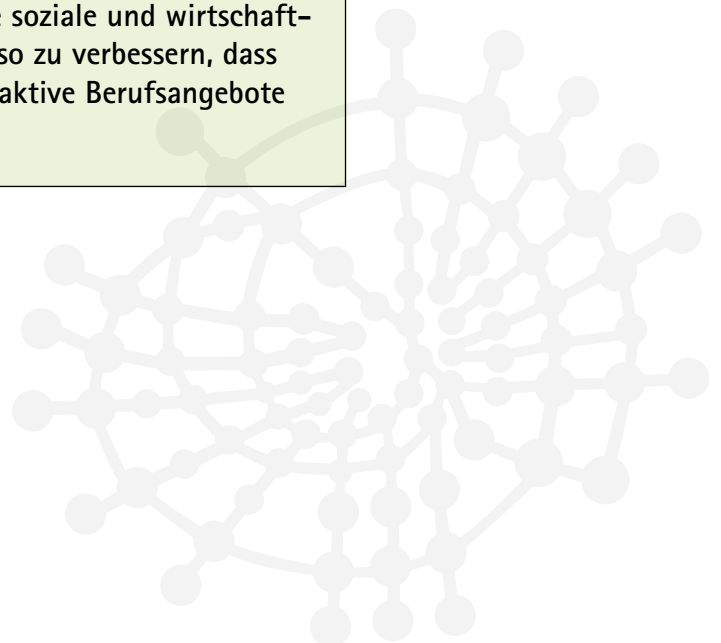
Fachkräftekrise in den Künsten

Der demografische Wandel ist auch in der Kultur- und Kreativwirtschaft ein Problem. Nicht nur in der Musik, sondern auch in der Bildenden Kunst entsteht ein Personal- und Nachwuchsbedarf. Ein wichtiger Bildungsauftrag der Kunstschulen ist es, junge Talente frühzeitig zu fördern. Mentorenprogramme in der Schule, die es bisher nur für Musik und Sport gibt, müssen zukünftig ein wichtiger Baustein in der Kooperation mit Schulen sein. Hierzu hat der Landesverband bereits mit Stiftungsmitteln das Modellvorhaben „Kunstprofi“ entwickelt. Die drei Vorstudienangebote der Kunstschulen in Meersburg, Offenburg und Reutlingen sind wichtige studienvorbereitende Elemente. Allerdings sind für Absolvent*innen der Freien Kunst die beruflichen Perspektiven jenseits der reinen künstlerischen Laufbahn oft wenig vorgezeichnet, das Künstlerische Lehramt ist u. a. aufgrund der Engführung durch die Lehrpläne und der damit starken Reduktion des notwendigen individuellen künstlerischen Freiraums für viele nicht attraktiv. Kunstschulen könnten hier eine wichtige, existenzsichernde Brücke bauen, indem sie eine berufliche Perspektive – bei entsprechender finanzieller Ausstattung – bieten.



Fragen

- Unterstützen Sie die Einführung eines Mentorenprogramms Kunst – vergleichbar mit dem Musik- bzw. Sportmentorenprogrammen des Ministeriums für Kultus, Jugend und Sport und würden es in der nächsten Legislaturperiode umsetzen?
- Was schlägt Ihre Partei vor, um die soziale und wirtschaftliche Absicherung von Künstler*innen so zu verbessern, dass auch im außerschulischen Bereich attraktive Berufsangebote entstehen?



Erwachsenenangebote gleichstellen

Der Begriff der Kulturellen Bildung verbindet sich mit dem Konzept des lebenslangen Lernens. Mit diesem Paradigmenwechsel haben sich auch neue Aufgabenfelder für Kunstschulen eröffnet. Angebote für Senioren oder die Zusammenarbeit mit Pflegeeinrichtungen gehören inzwischen ebenso zum Portfolio von Kunstschulen wie Angebote für Eltern und Großeltern, für Alleinstehende und andere Wissbegierige. Kunstschulangebote sind inklusiv, integrativ, partizipativ und generationenübergreifend. Im Bereich der Arbeit mit Geflüchteten hilft der interkulturelle Ansatz zur Beheimatung im neuen Lebensumfeld. Kunstschulen leisten hier seit 2015 kontinuierliche Integrationsarbeit. Doch im Gegensatz zu anderen Bildungseinrichtungen werden diese Angebote der Kunstschulen vom Land nicht adäquat gefördert.

5

Fragen

- Unterstützt Ihre Partei die Forderung, Kunstschulen generationenübergreifend zu denken und ihre Potenziale besser zu nutzen?
- Wie stehen Sie dazu, Angebote für Erwachsene an Kunstschulen durch das Land zu fördern?



Entwicklung der Verbandsarbeit

2014 wurde die Geschäftsstelle des Landesverbandes eingerichtet und damit die Verbandsarbeit professionalisiert. Durch die bessere personelle Ausstattung konnte das Leistungsspektrum – den wachsenden Anforderungen hinterherhinkend – verbessert werden. Im Netzwerk der außerschulischen Bildungsträger bilden die Kunstschulen heute eine wichtige Säule. Die Geschäftsstelle ist hier der zentrale Ansprechpartner; sie bietet Beratung und konzeptionelle Arbeit für die zahlreichen Bildungspartner, für die Mitgliedsschulen und deren Träger und für Kommunen und Initiativen, die in der Kunstschularbeit tätig werden wollen. Dafür ist eine adäquate personelle Ausstattung grundlegend. In Anbetracht der zahlreichen und nicht zuletzt durch immer neue gesetzliche Anforderungen (GaFöG, Schutzkonzepte, Datenschutz etc.) wachsenden Aufgaben der Zukunft benötigt der Verband zusätzlich die Position einer/-s Bildungsreferent*in, um der Geschäftsführung die unabdingbaren Freiräume für mehr inhaltliche Entwicklungsaufgaben zu geben und damit die Verbandsarbeit sicherer und breiter aufzustellen.

6

Fragen

- Steht Ihre Partei hinter der Notwendigkeit einer mit den Aufgaben wachsenden Verbandsarbeit?
- Befürwortet Ihre Partei einen Aufwuchs der Mittel für die Geschäftsstelle um rund 60.000 Euro?



Qualifizierung und Fortbildung

Der Erhalt und die Sicherung der Qualität der Kunstschulen im Land erfordert eine kontinuierliche Fort- und Weiterbildung der Mitarbeiter*innen. Dazu gehört auch die Öffnung und Erweiterung weiterer Zukunftsfelder (z.B. Entwicklung digitaler Bildungsräume und nachhaltiger Entwicklung (BNE) auch im Kunstschulbereich). Durch Kompetenzerweiterung und Fortbildung können sich Mitarbeiter*innen der Kunstschulen und die Kunstschulen selbst weiterentwickeln. Aktuell fördert das Land Baden-Württemberg die gesamten Fortbildungsaktivitäten der Kunstschulen mit 14.000 Euro/Jahr. Die damit umsetzbaren Angebote sind regelmäßig ausgebucht und sollten – auch vor dem Hintergrund der notwendigen Erweiterung des digitalen Knowhows – dringend ausgebaut werden. Die Nachfrage an spezifischen Angeboten ist da und wächst – nicht zuletzt vor dem Hintergrund komplexer werdender Rahmenbedingungen (GaFöG, Nachhaltigkeit, Schutzkonzepte etc.).



Fragen

- Wird Ihre Partei sich für eine Aufstockung der Landesmittel einsetzen?
- Welche weiteren Förderinstrumente schlagen Sie vor, um die Qualifizierung im Feld der kulturellen Bildung voranzutreiben?

Stuttgart im Dezember 2025
Landesverband der Kunstschulen Baden-Württemberg

